

meine Kinder sind es. Sie haben doch ein menschliches Angesicht und ein menschliches Fühlen. Ist ihr Auge gesenkt, erhebe du es. Ist ihr Geist gedrückt, löse seine Fesseln — denke der Säemann muß warten, und warte du auch — und denke ich bin ja nicht bestimmt zu erndten sondern zu säen. Was wäre Glaube, wenn man schon sähe, was Geduld, wenn alles sogleich fruchtete, was Standhaftigkeit, wenn alle Hindernisse vor unserm Anblicke wichen?

Aber sey du nur Bild Gottes, und denke an Jesus. Er war der Abglanz der göttlichen Herrlichkeit, aber er ging in armer Gestalt und hatte Mitleiden mit unserer Schwachheit.

Ich kam einmal in eine Kirche, wo ich sechzig Katechisanten hätte finden sollen, und an vierzig waren ausgeblieben. Da preßte es mir das Herz, aber gerade ward gesungen:

Mit Sorgen und mit Grämen
Und selbstgemachter Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten seyn. —

und meine Seele ward ruhig.

Bitte Gott um Liebe zu deinen Kindern, um eine Liebe, wie sie Jesus hatte. — Wer zu Hause keinen freundlichen Blick bekommt, dem gib du ihn. — Vielleicht kannst du einmal dem hungrigen Kinde dein Brod brechen. — Sprich in Einfalt mit den Kindern.

Zeige Gottes Bild in deiner Schule. Gott wohnt für uns im Dunkeln, aber tritt er hervor, so ist er ein Licht. Frage auch du nur vor, was in deiner Seele klar und reif geworden ist. Gott ist